

Wolfsburg AG und Autovision: Jobabbau wegen VW-Krise steht bevor

Wolfsburg AG und Autovision spüren die Finanzkrise bei VW: Jobabbau und Verkauf von Stadion verdeutlichen die Herausforderungen.

Die Situation rund um die Wolfsburg AG und ihre Tochtergesellschaft Autovision ist zunehmend angespannt. Beide Unternehmen sind stark von Volkswagen abhängig, und die Herausforderungen, die der Autofahrzeughersteller derzeit bewältigen muss, haben drastische Auswirkungen auf deren wirtschaftliche Lage. Insbesondere nach der Einführung des Performance-Programms „Accelerate Forward/Road to 6.5“ hat sich die Lage verschlechtert.

Das Programm zielt darauf ab, bis 2026 eine Umsatzrendite von 6,5 Prozent zu erreichen, was eine ehrgeizige Zielsetzung darstellt. Um dies zu schaffen, sieht Volkswagen Einsparungen in Höhe von insgesamt zehn Milliarden Euro vor. Diese Einsparungsmaßnahmen betreffen nicht nur die Material- und Entwicklungskosten, sondern auch die Arbeitsplätze. Stellenabbau, Abfindungen und die Ausweitung der Altersteilzeit sind nur einige der Schritte, die getroffen werden, um die Kosten zu senken.

Auswirkungen auf Mitarbeiter und Zeitarbeitskräfte

Die Wolfsburg AG beschäftigt momentan 85 Festangestellte, während Autovision mit 165 festangestellten Mitarbeitern und 3650 Leiharbeitern aufwartet. Die Mehrheit dieser Leiharbeiter

ist direkt bei Volkswagen tätig. Da beide Unternehmen stark auf die finanzielle Unterstützung von VW angewiesen sind, wirken sich die Sparmaßnahmen des Konzerns negativ auf ihre Geschäftsmodelle aus.

Berichten zufolge wird für 2025 ein harter Jobabbau befürchtet, und die Probleme in der Zeitarbeitsbranche haben sich durch die aktuelle Transformation zur Elektromobilität weiter verschärft. Eine Sprecherin der Wolfsburg AG führte aus, dass die Nachfrage im Zeitarbeitsgeschäft von Autovision zurückgegangen sei, was die wirtschaftliche Situation zusätzlich belastet. „Das Marktumfeld in der Zeitarbeitsbranche ist aktuell eingetrübt“, erklärte sie der WirtschaftsWoche.

Die Liquidität für das Geschäftsjahr 2024 scheint zwar gesichert zu sein, doch die Sorgen um die Zukunft der Firmen sind groß. Insbesondere Autovision steht unter Druck; es wird sogar spekuliert, dass das Unternehmen verkauft oder abgewickelt werden könnte, was intern Besorgnis auslöst.

Verkauf der Volkswagen Arena

Ein weiteres Zeichen für die prekäre Finanzlage ist der Verkauf der Volkswagen Arena im Allerpark von Wolfsburg. Dies war eine bedeutende Immobilie für die Wolfsburg AG, und deren Veräußern deutet auf die Notwendigkeit hin, Kapital zu generieren und Schulden zu tilgen. Der Verkauf wurde im Frühsommer 2024 vollzogen und umfasst auch das AOK-Stadion sowie das Verwaltungsgebäude VfL-Center, das nun der VfL Wolfsburg-Fußball GmbH gehört.

Diese Entwicklungen verdeutlichen die Schwierigkeiten, mit denen Wolfsburg AG und Autovision konfrontiert sind. Während das Unternehmen um seine Existenz kämpft, bleibt abzuwarten, wie sich die Situation weiterentwickeln wird und welche Maßnahmen zur Stabilisierung der Firmen getroffen werden können.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de